

99 Lieblingsplätze

## Kein Halt in Oldesloe

# 48: Salzpfad 5 – Badeanstalt Teil 3

**In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wir für Bad Oldesloe“ stellen wir wöchentlich Lieblingsplätze in unserer Kreisstadt vor. Heute: Badeanstalt Teil 3.**

1836, Lorentzen, der Motor der Saline und des Oldesloer Bäderbetriebs, war Geschichte. Man ersetzte ihn durch einen neuen Salineninspektor und hob gleichzeitig die gemeinsame Verwaltung von Salzwerk und Badeanstalt auf. Nun prallten unterschiedliche Interessen auf ein- und demselben Gelände aufeinander. Die Zahl der Badegäste war zwar stark gesunken, doch noch immer ausreichend, um allorts durchs Flanieren und die Kutschen ordentlich Staub aufzuwirbeln. Die Saline lag ungeschützt offen und so wurde die Sole permanent verunreinigt. Auch um den Salzteich gab es Streit.

Die Salinenverwaltung forderte ihn als Lagerplatz für ihr Holz zurück, der neue Bädedirektor von Colditz, zugleich der Bürgermeister der Stadt, beanspruchte die Nutzung des Wassers ausschließlich für die Kurgäste. Interne Interessenkonflikte plus die stark frequentierten Seebäder und die schlechten Zufahrtswege nach Oldesloe ergaben eine unheilvolle Mischung. Die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei, die damals für die Herzogtümer Schleswig und Holstein zuständige Verwaltungsbehörde des Königreichs Dänemark, gab dem Oldesloer Bürgermeister 1839 den Auftrag, sich von der Badeanstalt zu trennen und sie an einen Privatmann zu veräußern.

In das nun entstehende Gemengelage zwischen Stadt, potenziellen Käufern und der Salinenverwaltung schaltete sich eine weitere Gruppe: betuchte Oldesloer Bürger, die um ihr Bad kämpften. Sie schlugen vor, eine Aktiengesellschaft zu gründen, um das Bad (und

die damit verbundenen Annehmlichkeiten) zu erhalten und die finanziellen Konsequenzen dessen auf ausreichend Schultern zu verteilen. Im Februar 1841 gingen sämtliche Gebäude nebst Inventar für 11376 Reichsbanktaler an die „Aktiengesellschaft zur Erhaltung der Oldesloer Badeanstalt“.

Die vom Bad genutzten Salinenländereien pachtete man von der Königlichen Saline. Ein

neuer Leiter trat in der Restauration seinen Dienst an und ließ den Betrieb – Sie ahnen es – voller Hoffnung wieder anlaufen. Bälle fanden statt, sogar Wachsfiguren-Ausstellungen, kulinarische Höhepunkte gingen durch die Presse und teure Musikkorps spielten für die unterhaltungshungrigen Gäste. Die kamen auch, doch zu ihnen gesellten sich immer wieder alte und neue Probleme. Die Pächter wechselten fast jährlich und nachdem 1850 die Cholera nach Oldesloe eingeschleppt wurde und im darauffolgenden Jahr die Eisenbahnverbindung Lübeck-Hamburg (ohne Halt in Oldesloe) ihren Betrieb aufnahm, war der Niedergang nur noch eine Frage der Zeit.

1848 blieben die Einnahmen derart gering, dass die Bäderektion um einen Erlass ihrer Schulden bei der Königlichen Saline bitten musste. Notwendige Reparaturen oder Instandsetzungsarbeiten waren da schon längst nicht mehr finanzierbar. Die Badeanstalt verfiel zusehends und selbst die Stammgäste kehrten Oldesloe den Rücken. Um die Saline stand es nicht besser: 1866 war Schluss. Der Salinenbetrieb wurde wegen seiner Unrentabilität eingestellt und das Gelände stand zum Verkauf. Ein Jahr später wurde Schleswig-Holstein preussische Provinz und eine neue Landesregierung trat an – die nächsten Spannungen. Ein armer Tor, wer da noch an eine Renaissance des Bades glaubte... *th*



TEXT: TANJA HILLER / FOTO: STADTARCHIV